

die öde, stille, totenstille Natur und fragten uns: Werden wir den Frühling erleben? Manchen Bruder und manche Schwester mußten wir in die harte Erde begraben. Uns leuchtet noch der Augen Licht; wir sehen mit gefühlvollem Blick den Frühling an, der da ist ein Lebengeber der ganzen Natur.

Überall ist Leben, junges, frisches, fröhliches Leben, zwar nach einem Kampfe, der mehrere Wochen gedauert hat. Der kalte Ost widerstand lange dem sanften Weste. Doch die Vögel waren gewiß daß dieser bald siegen würde; daher sang die Lerche längst ihren Jubel; daher kam der Storch in die Armut unserer Gegend, wohl wissend, wie reich sie bald würde, und unsre Kinder wurden von schwachen Sonnenstrahlen auf ihre Spielpätze gelockt, in ihrem Blute fühlend, daß der Frühling käme. Nun ist er da; der schwere Kampf zwischen Leben und Tod ist ausgekämpft. Alles lebt, die ganze Natur lebt wieder.

Sehet hinaus! Die Erde trägt Grün, täglich wächst die junge Saat höher, immer dichter wird das Gras, das Leben tocht in Pflanzen und Bäumen, jeden Morgen hat sich eine neue Blume aufgethan, jeden Morgen haben sich tausend Blüten entfaltet, Millionen liegen an den Brüsten der Natur und saugen Leben ein, Millionen, unzählige Millionen Pflanzen und Samenkörner werden von Gärtners und Landmanns Händen ihr an die Brüste gelegt, daß sie denselben Milch und Leben gebe, mit zu schmücken den Garten, mit zu zieren das Feld, mit zu füllen der: einst die Scheunen der Menschen. Alles lebt.

Wo kommt ihr her, die wir tot glaubten? Du Gewürm, erstarrt und begraben, durchbrichst die Erde, die dich deckte, und wimmelfst umher, wohin wir nur unsern Fuß setzen. Woher, ihr Mücken, im Sonnenstrahl? Wir sahen euch lange nicht, und nun schwärmt ihr unzählig auf jedem Pfade. Ihr Bienen des Stacks, wer wecket euch aus dem trägen, tiefen Schlummer, daß ihr jetzt voll regen Lebens um jeden Blumen- und Blütenkelch summet? Ihr Fische in den Gründen, wer ruft euch herauf an den klaren Wasserspiegel? und ihr Vögel in den Lüften, wer locket euch aus euern Todeshöhlen hervor in bunter Zahl, daß ihr jetzt die Höhe bevölkert und den stillen Morgen mit euern Liedern begrüßt? Das thut der Frühling, der da ist ein Lebengeber der ganzen Natur.

So viele Sinne du hast, so viele Freuden reicht er dar. Du siehst der Farben prächtiges Spiel, du hörst der Stimmen reizenden Ton, riechst der Blumen lieblichen Duft, du kostest der Früchte milden Geschmack, du fühlst der Sonne wärmende Kraft und die sanfte Kühlung der Winde. Ja, wären dir alle Sinne verschlossen